

Sparen lohnt sich nicht!

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-615699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans H. Schnetzler

Sparen lohnt sich nicht!

Und deshalb wird es nicht gemacht, das heisst sogar, es wird hintertrieben. Sparen ist eben kein Geschäft. Doch, doch, nach aussen *soll* man sparen oder so tun, als ob, weil es einen guten Eindruck macht, weil es eigentlich auch vernünftig wäre, das sehen im Grunde alle ein, und weil es auch lebenswichtig oder lebenserhaltend sein könnte.

Aber das Geschäft geht nun einmal vor, obwohl es heutzutage Arbeitsplatzerhaltung heisst ... Beweise für meine so abwegige Behauptung? Bitte, schauen wir uns ganz unpolemisch, sachlich, wie es ja Ihre und meine Art ist und immer war, ein Beispiel, eines nur, an.

Die Kleinen ...

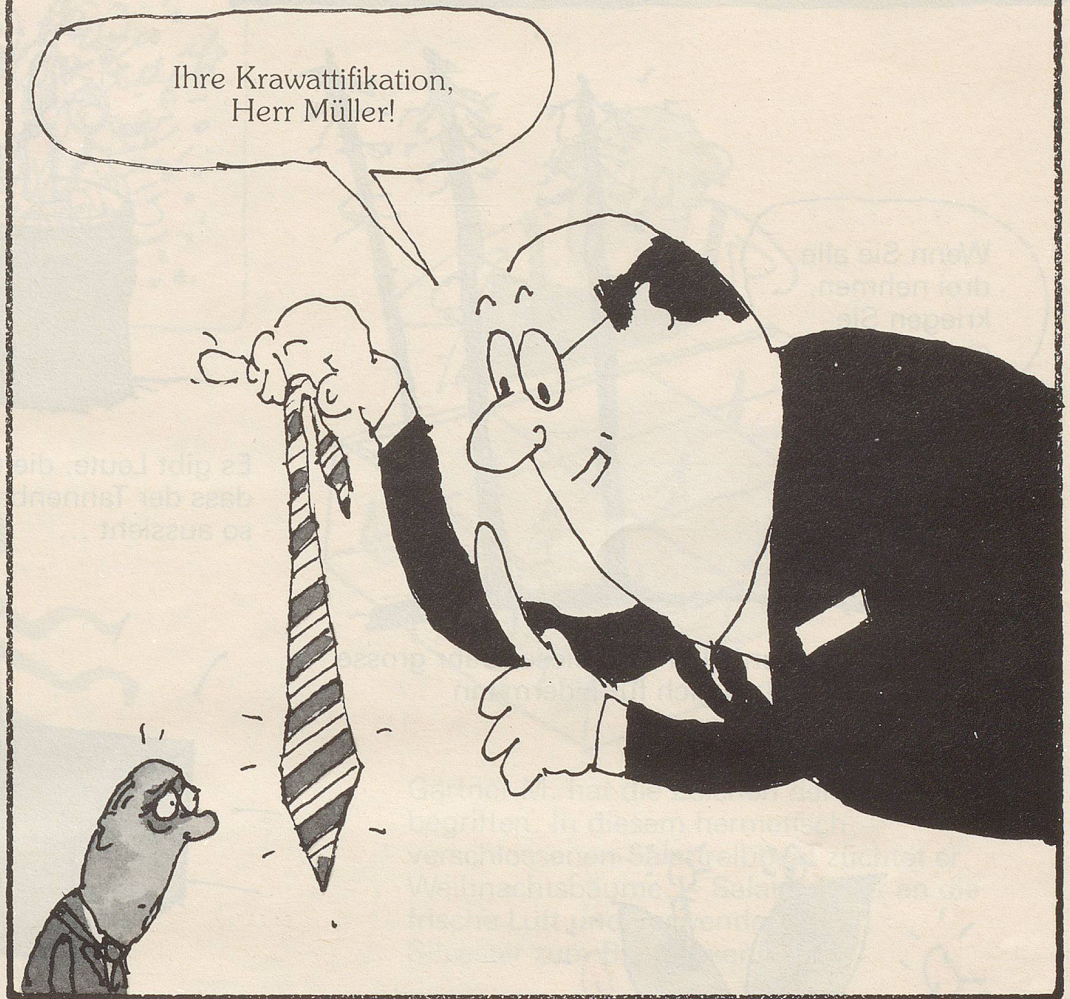
Uns Kleinen gibt man so wohlmeinende Sparratschläge – wie zweimal zu überlegen, bevor man den Kühlschrank einmal zu oft öffnet, keine einzige 40-Watt-Glühbirne auch nur eine Minute lang unnötigerweise brennen zu lassen und so weiter. Alles Augenwischerei, fein gesagt. Weniger fein oder boshaft: Volksverdummung, die nicht zuletzt zum ersehnten Bedarfsnachweis führt ...

Wollte man beispielsweise *ernsthafter* Strom sparen, so könnte man – zu Beginn wenigstens ausserorts – die *Strassenbeleuchtung* ausschalten. Klar, man müsste gleichzeitig verlangen, dass jedes Fahrzeug, vom Klappvelo bis zum Autobus, mit einer Beleuchtung ausgerüstet ist, die ihm erlaubt, auch nachts zu verkehren. «Aber das gibt es doch bereits, jedes Fahrzeug muss schliesslich ...» Wirklich? Was hindert uns also, die grosse Sparübung sofort zu beginnen und alle Strassenbeleuchtungshauptschalter auf «aus» zu stellen – und dort zu lassen?

«Aber die *Sicherheit!*» werden einige eingefleischte (gibt es das überhaupt noch?) Autofahrer entsetzt ausrufen, «es geht doch rein nur um die *Sicherheit!*» Dummes Zeug! Schlimm, falls die so etwas glauben sollten. Wer hat

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



ihnen das wohl eingeredet? Um die *Geschwindigkeit* geht es einzig, wenn sie ehrlich sein wollen.

Brennten die Strassenlampen nicht, müssten sie halt vernünftigerweise viel langsamer fahren. Als erstes wäre das Risiko generell einmal kleiner. Dann würde sich vielleicht der eine oder andere überlegen, ob es nicht noch vernünftiger wäre, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benützen, das ohnehin fahren muss. Somit käme zur gesparten elektrischen Energie gar noch eine Abgasverminderung für die geplagte Umwelt (samt Wäldern!) hinzu. Das Defizit der öffentlichen Verkehrsmittel würde vermindert.

Der Verkehrslärm würde – wenigstens nachts – reduziert. Nur positive Nebenwirkungen also und genau das, was – offiziell – immer wieder gefordert wird.

... und die Grossen

Aber eben. Sparen ist schon recht, solange es nichts kostet oder niemandem das Geschäft versaut. Das ginge in diesem Falle von den Stromproduzenten, Beleuchtungsinstallations- und -unterhaltungsfirmen über die Lampen- und Kabelfabrikanten bis zu den Automobilherstellern, Benzinimporteuren und Garagisten. Drum, Sie dürfen beruhigt sein,

werden die Strassenlampen weiterbrennen, im Gegenteil, vielleicht sogar dem gesamten Autobahnnetz entlang aufgestellt werden. Aus Sicherheitsgründen, selbstverständlich. Obschon vor mehr als zehn Jahren bereits in einer – meines Wissens allerdings nie veröffentlichten – Studie bewiesen worden ist, dass das Resultat einer guten Strassenbeleuchtung nicht eine erhöhte Sicherheit, sondern eine höhere Geschwindigkeit ist.

«Lächerlich, dummes Zeug!» meinen Sie? Bevor Sie erzürnt in die taghell erleuchtete Nacht hinausfahren, vergessen Sie bitte nicht, im Hausgang das Licht zu löschen. Danke.

**Familienfeste,
bei denen die Kinder
dabei sein dürfen,**

sind Höhepunkte im Leben.



**Für alle, die
auch ohne Alkohol
lachen können.**

RIMUSS

Naturreiner, moussierender Edeltraubensaft.

